

## Sendung zum Nachlesen

Sendetitel:	Wunder Wald
Übertragungsort:	Christenberg bei Münchhausen
Mitwirkende:	Bischöfin Dr. Beate Hofmann, Manfred Albus, Petra Bretter, Jonathan Funk
Musikalische Gestaltung:	Blechbläserensemble des Posaunenwerks der EKKW, Leitung: Marshall Lamohr Kantorei Marburg Land, Kurhessische Kantorei Marburg, Leitung: Annemarie Göttische Keyboard: Jan Knobbe Röhrenglocken: Olaf Pyras Posaunenchor der Region, Leitung: Andreas Jahn Musikalische Gesamtleitung: Landeskirchenmusikdirektor Uwe Maibaum
Konzeption:	Stephan Fritz
Redaktion:	Michael Sahr, Catherine Bralant
Produktionsleitung:	Christian Kirdorf
Regie:	Helga Dubnyicsek
1. Kamera:	Thomas Henninger
Technische Leitung	Herbert Rösch
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Friedhelm H. Wagner Pfarramt Christenberg Pfarrgasse 5 35117 Münchhausen 06457/249 Pfarramt.ChristenberginMuenchhausen@ekkw.de

## Sendung zum Nachlesen

### Vorfilm

### Röhrenglocken, Blechbläserensemble

### Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ EG 503, 1-2

*Gemeinde:*

*1) Geh aus, mein Herz, und suche Freud  
in dieser lieben Sommerzeit  
an deines Gottes Gaben;  
schau an der schönen Gärten Zier  
und siehe, wie sie mir und dir  
sich ausgeschmücket haben,  
sich ausgeschmücket haben.*

*2) Die Bäume stehen voller Laub,  
das Erdreich decket seinen Staub  
mit einem grünen Kleide;  
Narzissus und die Tulipan,  
die ziehen sich viel schöner an  
als Salomonis Seide,  
als Salomonis Seide.*

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)  
Melodie: Nürnberg (1555), August Harder (1813)

## Sendung zum Nachlesen

### Begrüßung

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Guten Morgen und Willkommen zum Gottesdienst auf dem Christenberg oberhalb von Münchhausen in Nordhessen.

Für mich hat der Gottesdienst heute Morgen schon begonnen, als ich zusammen mit vielen anderen heraufgekommen bin.

Die Straße schlängelt sich hinauf durch den Burgwald, der uns hier oben von allen Seiten umgibt. In der frischen Waldluft habe ich erst einmal tief durchgeatmet. Da war die Kühle unter den Bäumen und es tat gut, den Waldboden unter den Füßen zu spüren.

Die Kirche von Kurhessen-Waldeck, deren Bischöfin ich bin, liegt in einer der walddreichsten Regionen in Deutschland. Sie trägt den Wald ja schon im Namen. In diesem Jahr nehmen wir den Wald besonders in den Fokus. Denn in unserer Region gibt es nicht nur viele Möglichkeiten, den Wald zu genießen.

In unserer Region gibt es auch reichlich Anschauung dafür, dass es dem Wald nicht gut geht. Der Wald braucht unsere Aufmerksamkeit. Darum geht es heute um den Wald, wie er sich verändert und uns in dieser Veränderung braucht. Umkehr lernen, dazu stiftet uns der Wald als Wunderwerk Gottes an.

Darum wollen wir jetzt in diesem Wunderwerk Gottesdienst feiern im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Sendung zum Nachlesen

### Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ EG 503, 8

*Gemeinde:*

*8) Ich selber kann und mag nicht ruhn,  
des großen Gottes großes Tun  
erweckt mir alle Sinnen;  
ich singe mit, wenn alles singt,  
und lasse, was dem Höchsten klingt,  
aus meinem Herzen rinnen,  
aus meinem Herzen rinnen.*

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)  
Melodie: Nürnberg (1555), August Harder (1813)

### Psalm 104 mit Antiphon

**Jonathan Funk:** Beten wir mit Worten aus Psalm 104:

Lobe den Herrn, meine Seele!  
Herr, mein Gott, du bist sehr groß;  
in Hoheit und Pracht bist du gekleidet.  
Licht ist dein Kleid, das du anhast.

**Petra Bretter:** Ich trete ein in den Wald wie in einen Dom. Gehe ein paar Schritte. Bleibe stehen, schweige und lausche...  
In den Wipfeln rauscht der Wind... Äste knacken... Ein Vogel singt.  
Ich atme tief ein und aus.

*Chor:*

*Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,*

## Sendung zum Nachlesen

*Chor, Gemeinde:*

*der Herr freue sich seiner Werke.*

**Jonathan Funk:** Du breitest den Himmel aus wie ein Zelt;  
du baust deine Gemächer über den Wassern.  
Du fährst auf den Wolken wie auf einem Wagen und kommst daher auf  
den Fittichen des Windes,  
der du machst Winde zu deinen Boten  
und Feuerflammen zu deinen Dienern;

**Manfred Albus:** Auch in unserer Region haben die Sturmereignisse in  
den vergangenen Jahren zugenommen. An vielen Stellen hatten  
verheerender werdende Orkane ein leichtes Spiel mit den ohnehin  
geschwächten Bäumen. Schneisen der Verwüstung ziehen sich durch  
unsere Wälder. Große braune, durch Hitze, Trockenheit und  
Borkenkäfer abgestorbene Flächen verstören unsere Blicke. Gottes  
Wunderwerk Wald leidet.

*Chor:*

*Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,*

*Chor, Gemeinde:*

*der Herr freue sich seiner Werke.*

**Jonathan Funk:** Du lässtest Brunnen quellen in den Tälern,  
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen...

## Sendung zum Nachlesen

Darüber sitzen die Vögel des Himmels  
und singen in den Zweigen.

Du tränkst die Berge von oben her,  
du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

**Petra Bretter:** An einem Hang stehen tote Fichten. Kahl recken sie sich in den Himmel. Dazwischen liegen Bäume, die der Wind wie Streichhölzer geknickt hat.

**Manfred Albus:** Auch viele unserer Buchen sind schon geschädigt. Lichte und absterbende Kronen zeigen wie sie ihre Vitalität verlieren. Die Stabilität des gesamten Waldes leidet unter Hitze und Trockenstress. Der Wald ist geschwächt und droht zu verdursten.

***Chor:***

*Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,*

***Chor, Gemeinde:***

*der Herr freue sich seiner Werke.*

**Jonathan Funk:** Es wartet alles auf dich,  
dass du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit.  
Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;  
wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.  
Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;  
nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und  
werden wieder Staub.

## Sendung zum Nachlesen

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,  
und du machst neu das Antlitz der Erde.

*Chor:*

*Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,*

*Chor, Gemeinde:*

*der Herr freue sich seiner Werke.*

Text Kehrvers: Bibel, Psalm 104  
Melodie Kehrvers: Uwe Maibaum

### Klänge „O Täler weit“ (1)

nach Melodie: Felix Mendelssohn-Bartholdy  
Text: Joseph von Eichendorff

### Gebet

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Lasst uns beten.

Gott, wir danken dir für den Reichtum deiner Schöpfung in den  
Wäldern.

Für Buschwindröschen im Frühjahr und Brombeeren im Herbst. Danke  
für das weiche Moos unter den Füßen, für die majestätische Buche und  
die zarte Birke. Wir bitten dich: Lass uns grünen und blühen, in allen  
Farben des Lebens. Und hilf uns, mit unseren Mitgeschöpfen wach und  
sorgsam zu sein. Lass uns tiefe Wurzeln schlagen in dir, in deinem  
Wort, in deiner Liebe. Amen.

## Sendung zum Nachlesen

### Zuspielfilm Petra Bretter

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Um in der Natur aufzutanken, muss man gar nicht weit reisen. In den beiden zurückliegenden Corona-Jahren haben viele die eigene Umgebung noch einmal neu entdeckt. Zu ihnen gehören auch Petra Bretter und ihr Sohn Silas.

**Silas:** Wenn wir im Wald sind, dann gehen wir auch manchmal andere Wege und finden viele Verstecke und coole Bäume. In den Nadelbäumen kann man sich richtig gut verstecken.

**Petra Bretter:** wenn man dann in den Wald geht, das tut einem einfach gut. Die Luft tut mir gut. Auch den Jungs tut das total gut. Die kommen dann runter. Die haben oft vorher überhaupt keine Lust in den Wald zu gehen. Und das Witzige: der Karl, der kam neulich zu mir und sagte: „Petra, ich würde so gern mit dir mal wieder wandern.“ Einige von unseren Freundinnen arbeiten auch ganztags und die haben dann nur den Freitagnachmittag frei. Und dann haben wir gesagt: ja wir treffen uns freitags und sind dann losgegangen. Und dann ist das so ein Ritual geworden. Dann sind wir ganz häufig seit der Pandemie zusammen gelaufen, mal zu zweit, mal zu fünft, manchmal auch zu zehnt, ganz verschieden, je nachdem.

Der Wald gibt mir Kraft, einfach die Natur zu sehen, wie sich alles verändert in den verschiedenen Jahreszeiten. Auch die Kinder nehmen das so wahr: „da war doch letzte Woche noch gar kein Gras“ oder „da war noch keine Knospe“.

Wo seid ihr?

Ah, da kommt ihr her.

## Sendung zum Nachlesen

Und die entdecken ganz viel. Die sind ganz schnell im Flow irgendwie im Wald.

Im Freizeitpark dann gibt's immer wieder noch mehr, noch schneller, noch höher, noch weiter... im Wald, da gehen die Kinder auf Entdeckungsreise. Die sind fasziniert und sind manchmal auch einfach wie so in einer Blase. Es gab auch Freitagnachmittage, die dann bis abends, wo es dunkel wurde, gedauert haben, weil wir einfach uns so treiben lassen haben. Ich hoffe, dass ich meinen Kindern das so beibringen kann, dass sie den Wald schätzen und schützen, weil sie ihn lieben. Dass sie ihn also auch so lieben wie ich. Also ich bin total gerne hier draußen. Ich wünsche mir für meine Kinder, dass der Wald erhalten bleibt, dass das so eine Oase ist zum Auftanken, wo man jederzeit gern hinget, wo gute Gespräche stattfinden. Ich könnte mir vorstellen, dass sie Waldbotschafter werden. Also, dass sie das schon schützen. Also, wenn die später irgendwo mal was zu sagen haben, dann werden sie sich schon dafür einsetzen. Das denke ich schon.

### Klänge „O Täler weit“ (2)

*Chor:*

*O Täler weit, o Höhen,  
o schöner, grüner Wald...*

nach Melodie: Felix Mendelssohn-Bartholdy  
Text: Joseph von Eichendorff

## Sendung zum Nachlesen

### Zuspielfilm Manfred Albus

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Manfred Albus war bis vor kurzem Forstdirektor in den Stiftungsforsten Kloster Haina. Er nimmt uns jetzt einmal mit in „seine“ Wälder:

**Manfred Albus:** Der Wald leidet seit längerem unter der Veränderung unserer klimatischen Bedingungen. Die langen Trockenheitsphasen haben den Wald in Mitleidenschaft gezogen. Er hat also in den Sommermonaten, in der Hauptwachstumszeit, wenig Wasser zur Verfügung und dann fängt er an zu vertrocknen. Diese Schwächephase führt dazu, dass dann Sekundärschädlinge, Borkenkäfer bei den Nadelbäumen, aber auch Käfer an den Laubbäumen, ihn angreifen können. Die dann dazu führen, dass die Schwäche zum Tode führt. Wir gehen jetzt mal in einen ca. 200 Jahre alten Buchenwald, in dem wir unter dem Kronendach der mächtigen Altbuchen schon eine zweite und dritte Schicht sehen. Das sind kleine Buchen, die fünf oder zehn Jahre alt sind, aber auch schon dreißig und vierzig Jahre alte, die sich hinaufschieben, dem Licht entgegen unter das Kronendach. In einem natürlichen Waldentwicklungsablauf habe ich diesen dauernden Prozess von Werden und Vergehen als natürlich gegeben.

...Das heißt, der Wald hat hier soviel Naturverjüngung hingebacht, dass hier eine neue Waldgeneration entstehen kann. Hier spürt man die Kraft des Waldes.

Unsere Frage für die Zukunft ist, geben wir Menschen diesen jungen Bäumen die Chance, auch wieder so groß und so alt zu werden und den Wald für uns auf der Erde vorrätig zu haben. Ich bin sicher, dass jeder an seiner Stelle, im kleinsten Bereich, einen Beitrag leisten kann.

## Sendung zum Nachlesen

Dass wir Waldbewusstsein üben und das in unser tägliches Leben übertragen. Wenn wir mal öfter laufen oder an der ein oder anderen Stelle etwas mehr Nachhaltigkeit praktizieren, dann haben wir schon alle gemeinsam viel für die Zukunft des Waldes geleistet.

### Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ EG 503, 14

*Gemeinde:*

*14) Mach in mir deinem Geiste Raum,  
dass ich dir werd ein guter Baum,  
und lass mich Wurzel treiben.*

*Verleihe, dass zu deinem Ruhm  
ich deines Gartens schöne Blum  
und Pflanze möge bleiben,  
und Pflanze möge bleiben.*

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)  
Melodie: Nürnberg (1555), August Harder (1813)  
Vorspiel: Gustav Gunsenheimer

### Predigt 1

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Liebe Gemeinde,  
ich gehe gern in den Wald. Mit jedem Schritt unter hohen Bäumen,  
durch frisches Grün und Vogelgezwitscher gehe ich weiter weg von den  
Geräuschen und den Gerüchen der Stadt, von dem, was mich gerade  
beschäftigt und belastet. Zeit im Wald ist für mich inneres Aufräumen  
und Entspannen.

## Sendung zum Nachlesen

Und jedes Jahr staune ich wieder darüber, wie im Frühling aus einer braunen Welt frisches Grün kommt, wie sich der Wald verändert und 1000 Varianten von Grün entfaltet.

Umso mehr bin ich in den letzten Jahren erschrocken über Bäume, die nicht mehr grün werden, über riesige Flächen, wo nur noch abgebrochene Stümpfe in den Himmel ragen. Auch die zunehmenden Waldbrände, zum Beispiel in Brandenburg, machen mir Angst.

Viele Menschen hier in Hessen leben nicht nur im oder am Wald, sondern auch vom Wald. Der Ertrag, den der Wald erwirtschaftet, ist für viele die Alterssicherung oder die eiserne Reserve. Aber Dürre, Windbruch und Borkenkäfer vernichten diese Sicherheiten gerade. Viele hier spüren: Der Wald ist krank, er leidet an den Spuren des Klimawandels. Und das hat Folgen, nicht nur für das Sparbuch, auch für die Qualität unserer Luft, unseres Wassers, unseres Lebens. Wir sägen durch unseren Lebensstil ganz direkt an dem Ast, auf dem wir sitzen. Vorhin haben wir gesehen, wie der 7-jährige Silas mit seinem Freund den Wald genießt. Und da habe ich mich gefragt: wie wird es sein, wenn er später einmal selber Kinder hat?

Ich wünsche mir, dass es auch dann noch diese herrlichen Wälder gibt, wie wir sie hier rings um den Christenberg sehen.

Werden wir Menschen es schaffen, ein „Waldbewusstsein“ zu entwickeln, wie der Förster Manfred Albus vorhin gesagt hat? Also so zu leben, dass der Wald eine Chance hat und unsere Kinder in ihm? Der heutige Predigttext macht mir da Mut. Er erzählt davon, wie Menschen umkehren. Es sind die Menschen in Ninive, die auf den Propheten Jona hören.

## Sendung zum Nachlesen

### Lesung Jona 3, 3-10

**Jonathan Funk:** Ich lese aus dem Buch des Propheten Jona Kapitel 3:  
Da machte sich Jona auf und ging nach Ninive.  
Diesmal folgte er dem Wort des Herrn.  
Ninive war aber eine ungeheuer große Stadt.  
Man brauchte drei Tage, um sie zu durchwandern.  
Jona wanderte einen Tag in die Stadt hinein und rief: »Noch 40 Tage,  
dann wird Ninive zerstört!«  
Da glaubten die Leute von Ninive an Gott.  
Sie riefen ein Fasten aus und zogen Trauerkleider an, alle ohne  
Ausnahme.  
Die Sache kam auch vor den König von Ninive. Der stieg vom Thron und  
warf seinen Königsmantel ab. Er ließ sich ein Trauerkleid bringen und  
zog es an.  
Dann setzte er sich in den Staub.  
Überall in Ninive ließ er ausrufen:  
»Das ist ein Befehl des Königs und seiner Minister:  
Weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe sollen etwas essen  
oder auf die Weide gehen. Nicht einmal Wasser sollen sie trinken!  
Trauerkleider sollen sie anziehen, Mensch und Vieh. Und sie sollen mit  
aller Kraft zu Gott rufen!  
Jeder soll von seinem bösen Weg umkehren und seine Hände von  
Gewalttaten lassen.  
Wer weiß, vielleicht ändert Gott seinen Beschluss.  
Vielleicht tut ihm seine Drohung noch leid  
und er lässt ab von seinem glühenden Zorn.  
Dann müssen wir nicht untergehen!«

## Sendung zum Nachlesen

Und Gott sah, was die Leute taten.  
Sie kehrten um von ihrem bösen Weg.  
Da tat es Gott leid, dass er sie vernichten wollte.  
Er beschloss, seine Drohung nicht wahr zu machen.

### Predigt 2

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Die Botschaft, die Jona nach Ninive bringt, ist heftig: „Noch 40 Tage, dann wird Ninive untergehen.“. Doch es passiert etwas Erstaunliches: Die Leute in Ninive hören auf Jona. Sie fragen nicht: „Ist das denn wirklich belegt? Da müssen wir erst einmal ein paar weitere Studien in Auftrag geben. Und überhaupt, das ist doch alles nur Panikmache.“

Nein, die Menschen glauben Jona. Sie tun Buße. Alle miteinander fasten und verzichten auf all das, womit sie sonst ihren Reichtum und ihre Privilegien leben.

Besonders beeindruckt mich der König von Ninive. Als er von Jonas Ankündigung hört, verlässt er seinen Thron, zieht seine königlichen Kleider aus und geht wie alle anderen in Sack und Asche. Und er befiehlt: Jeder soll von seinem bösen Weg umkehren und seine Hände von Gewalttaten lassen. „Wer weiß“, sagt er, „Wer weiß, vielleicht ändert Gott seinen Beschluss, vielleicht lässt er sich umstimmen.“

Wer weiß, das ist der Spalt in der Tür, der Hoffnung macht, der anspricht, etwas zu verändern und den Wandel zu versuchen. Dieses „Vielleicht“ packt Gott bei seiner Liebe zu seinen Geschöpfen, und an seiner Beziehung zu uns. Und es packt uns an unserer Fähigkeit, nach

## Sendung zum Nachlesen

Gottes Willen zu leben, umzukehren zu einem Lebenswandel, der Leben und Überleben für alle ermöglicht.

Es gibt diesen Spalt in der Tür, diese Hoffnung, dieses „Vielleicht“. Das ist es, worauf die Leute in Ninive damals gesetzt haben. Und das treibt viele junge Menschen heute an und auf die Straße. Umkehr ist möglich. Die Weichen können noch gestellt werden.

Umkehr, das ist ein Prozess, ein Ringen darum, wieder ein Leben mit Perspektive zu gewinnen. Der erste Schritt dazu ist Buße, und das ist ein Erschrecken über das, was ich getan habe oder tue und dass ich mir eingestehe: „Es ist falsch, so zu leben, dass ich die Existenz des Waldes und das Leben anderer zerstöre.“ Und dann kommt der Blick darauf, wie mein Leben sein könnte, wie Weiterleben gehen könnte. Jörg Zink hat einmal sinngemäß gesagt: Buße, das ist eine Umkehrung unseres Blickes weg von dem, wie wir sind, hin zu dem, wie wir sein können und wie Gott uns gedacht hat.

Buße heißt: Wir müssen nicht so weiterleben, dass wir unsere Lebensgrundlagen zerstören. Wir können unseren Lebensstil ändern, wir können mit Gottes Wunderwerk Wald leben und nicht gegen ihn. Das ist, was Manfred Albus vorhin mit Waldbewusstsein gemeint hat. Ein Leben, in dem wir die Bäume, Pflanzen und Tiere als unsere Mitgeschöpfe wahrnehmen und achten und mit ihnen - nicht gegen sie - leben. Wie das geht, das können wir vom Wald lernen. Denn der Wald erzählt selbst Umkehrgeschichten. Dazu gleich mehr.

## Sendung zum Nachlesen

### Klänge „O Täler weit“ (3)

*Chor:*

*O Täler weit, o Höhen,*

*o schöner, grüner Wald,*

*du meiner Lust und Wehen*

*andächt'ger Aufenthalt.*

*Da draußen, stets betrogen,*

*saust die geschäft'ge Welt;*

*|: schlag noch einmal die Bogen*

*um mich, du grünes Zelt. :|*

nach Melodie: Felix Mendelssohn-Bartholdy  
Text: Joseph von Eichendorff

### Predigt 3

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Erinnern Sie sich noch an die Zeit, als wir noch mit Mark und Pfennig bezahlt haben? Erinnern Sie sich noch an das 50-Pfennigstück?

Es zeigte auf der Rückseite eine kniende Frau, die einen Eichenbaum pflanzt. Sie erinnert an eine große Waldverwandlung, die den Menschen in den 1950er Jahren wieder Hoffnung geben sollte. Nach dem 2. Weltkrieg waren große Waldflächen in Deutschland abgeholzt worden. Diese sog. „Reparationshiebe“ waren ein Teil der Wiedergutmachung, die Deutschland nach Kriegsende an die kriegsgeschädigten Nachbarländer zahlen musste.

Auch für den Wiederaufbau der zerstörten Städte und für die Heizung der Wohnungen in den harten Nachkriegsjahren wurde viel Holz gebraucht.

## Sendung zum Nachlesen

Man schätzt, dass darum in den ersten Nachkriegsjahren neun- bis 15-mal mehr Holz geschlagen wurde, als nachwachsen konnte - das Prinzip der Nachhaltigkeit war außer Kraft gesetzt. Damit die Flächen nicht kahl blieben und der Boden durch den Regen weggeschwemmt wurde, startete die Regierung ein großes Aufforstungsprogramm. Es wurde von den sogenannten Pflanz- oder Kulturfrauen umgesetzt. Fast jedes Forstrevier hatte damals eine eigene kleine Forstbaumschule. Hier zogen die Kulturfrauen die kleinen Bäumchen an und pflanzten sie später auf die großen freien Flächen. Sie sorgten auch weiter für die jungen Bäume, befreiten sie von Unkraut und Gestrüpp und schützten sie vor Wildverbiss. Diesen Frauen und der Regeneration des Waldes hat das 50Pfennig-Stück ein Denkmal gesetzt. Und noch heute erinnern unsere Cent Münzen mit dem Eichblatt auf der Rückseite daran: Wald erhalten und waldbewusst leben, das zahlt in kleiner Münze ein auf das Weiterleben auf unserer Erde.

Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Damals wurden nicht nur Eichen gepflanzt, die langsam wachsen, sondern auch viele Fichten. Sie wachsen viel schneller, sind anspruchsloser und bringen schneller Ertrag. Viele dieser Fichten fallen jetzt, 70 Jahre später, um, wegen der Trockenheit und der Borkenkäfer.

Und so lernen wir weiter: Es braucht Biodiversität, also müssen wir unterschiedliche Bäume pflanzen. Und wir müssen Geduld haben und den Wald besser verstehen lernen.

Darum haben wir hier in Kurhessen-Waldeck uns auf den Weg gemacht und ein „Wald-Jahr“ ausgerufen. Es gibt Waldkirchentage, einen Waldpreis und Lernprojekte/Baumpflanzaktionen.

## Sendung zum Nachlesen

Menschen aus den Gemeinden, die mit und von dem Wald leben, sind im Gespräch. Engagierte hören Fachleuten zu. Gemeinsam sind wir unterwegs, um zu lernen, was unsere Wälder von uns brauchen und wie wir das ABC eines nachhaltigen Lebensstils einüben.

Und gemeinsam gehen wir in den Wald und genießen ihn. Weil wir ihn nur schützen können, wenn wir das Staunen über den Wald, die Ehrfurcht vor der Schöpfung neu lernen...

Dann werden wir die Kraft zur Umkehr haben und daran mitwirken, dass das „Vielleicht“, dieser Türspalt in die Zukunft, aufgeht.

Gott wird unsere Umkehr akzeptieren, denn Gott will, dass wir leben, zusammen mit unseren Mitgeschöpfen, die er so wunderbar geschaffen hat.

Und darum: „Hinaus in den Wald“, gehen Sie auf Entdeckertour im Wald in Ihrer Nähe. Spüren Sie die Kühle im heißen Sommer, hören Sie auf die Geräusche, entdecken Sie, was da alles krabbelt und pfeift und raschelt.

Erleben Sie die gute Luft und lernen Sie vom Wald, wie nachhaltig leben geht. Und wer weiß, wohin das führt...?

Amen.

### Lied „Laudato si“ EG 515, 1.3.4.9 EG 503

T: Winfried Pilz (1940-2019) nach dem italienischen Sonnengesang von Franz von Assisi  
M: mündlich überliefert

## Sendung zum Nachlesen

### Fürbitten

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Lasst uns beten

**Manfred Albus:** Gott, du Schöpferkraft,  
öffne unsere Augen für die Schönheit deiner Schöpfung.  
Lass uns wieder neu Staunen und Sehen lernen. Lass uns dankbar sein  
für das, was du uns anvertraut hast:  
Himmel und Erde, Luft und Wasser, alle Tiere auf Erden,  
Wälder und Felder, Bäume und Blumen, alle Pflanzen.  
Lass uns erkennen, dass wir ein Teil der Schöpfung sind und die Natur  
auch ein Teil unseres Lebens ist.  
Lass uns mit deinen Augen Wege zur Umkehr sehen und den Spalt in der  
Tür finden zu einem Lebensstil, der deine Schöpfung bewahrt.

**Petra Bretter:** Gott, du Schöpferkraft,  
öffne unsere Ohren für das Seufzen deiner Schöpfung,  
Lass uns den Ruf zur Umkehr hören und ernstnehmen.  
Lass uns Wege finden, wie wir im Einklang mit deiner Schöpfung leben  
und sie für unsere Kinder und Enkel erhalten.

**Jonathan Funk:** Gott, du Schöpferkraft,  
öffne unseren Mund, dass wir dich loben und deinen Willen bekennen.  
Lass uns klare Worte finden für das, was anders werden muss,  
da wo Unfrieden herrscht, da wo Hass über Liebe siegt und  
Verzweiflung regiert, damit Friede werde für all deine Geschöpfe auf  
Erden.

## Sendung zum Nachlesen

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Gott, du Schöpferkraft,  
öffne unsere Herzen, dass Hoffnung und Mut einziehen und schenke uns  
die Kraft zur Umkehr,  
Lass uns nicht bequem oder achtlos werden, sondern mach uns  
beharrlich und phantasievoll im Hören und Tun deines Wortes.  
Gemeinsam beten wir:

### Vaterunser

*Vater unser im Himmel*

*Geheiligt werde dein Name.*

*Dein Reich komme.*

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld,*

*wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

*Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem  
Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit.*

*Amen.*

## Sendung zum Nachlesen

### Lied „Ich singe dir mit Herz und Mund“ EG 324, 1.2.3.7.13

*Gemeinde und Chor:*

*1) Ich singe dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust;  
ich sing und mach auf Erden kund,  
was mir von dir bewusst.*

*2) Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad  
und ewge Quelle bist,  
daraus uns allen früh und spat  
viel Heil und Gutes fließt.*

*3) Was sind wir doch? Was haben wir  
auf dieser ganzen Erd,  
das uns, o Vater, nicht von dir  
allein gegeben werd?*

*7) Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,  
du, du musst alles tun,  
du hältst die Wach an unsrer Tür  
und lässt uns sicher ruhn.*

## Sendung zum Nachlesen

*13) Wohlauf, mein Herze, sing und spring  
und habe guten Mut!  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,  
ist selbst und bleibt dein Gut.*

Text: Paul Gerhardt (1607-1676)  
Melodie: Pierre Davantés (1562), Johann Crüger (1653)

### Verabschiedung und Segen

**Bischöfin Dr. Beate Hofmann:** Danke, dass Sie mit uns hier auf dem Christenberg Gottesdienst gefeiert haben. Wenn Sie möchten, können Sie uns anrufen. Nach dem Ende des Gottesdienstes bis 18 Uhr sind wir für sie am Telefon.

Am kommenden Sonntag kommt ein katholischer ZDF-Gottesdienst aus Wien.

Und nun geht in den Wald, seht seine Schönheit und seine Verletzlichkeit und lebt so, dass auch der Wald weiterleben kann und wir mit ihm.

Und so geht in den Sonntag und die neue Woche unter Gottes Segen:

Gott segne dich und er behüte dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. AMEN

## Sendung zum Nachlesen

### Zuschauertelefon

Zuschauertelefon ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten  
abweichend

### Bläserensemble

---

\* Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

---

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen  
erhalten Sie in der Regel nach der Sendung auf:

[www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de) und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch auf der Seite des Gottesdienstes unter  
„Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!